



Schule St. Jakob

Schulblatt 4/07

Liebe Leserin, lieber Leser

Schule ist das, was die Menschen daraus machen. Wenn Menschen, die miteinander leben und arbeiten, gut miteinander auskommen, dann liegt viel drin. Die Kinder erzählen im Schulblatt davon. Unsere Aufgabe dabei ist: Den jungen Menschen helfen, in ihrer Welt erwachsen zu werden, Mensch zu werden. Daran erinnert auch Weihnachten – das Fest der Menschwerdung.

Wir wünschen Ihnen allen ein lichtvolles Weihnachtsfest und grüssen Sie freundlich

Jmelda und Erich Ruggli

Der Lernplan

Wir haben seit den Herbstferien einen Lernplan begonnen. Das ist eine Arbeit, bei der man den Lehrer nicht ständig holen darf, wenn man nicht draus kommt, sondern zuerst selber studieren muss. Manchmal ist es schwierig, aber man muss nur probieren. Dann findet man es auch selber heraus. Aber wenn man probiert hat, dann darf man den Lehrer holen. Wir arbeiten jeden Tag mit dem Lehrer eine Stunde zusammen. Diese Stunden sind im Zeitplan eingetragen. Hier lernen wir neue Sachen. Beim alleine Arbeiten üben wir die neuen Sachen: Nomen erkennen, Verben erkennen und in die Personen und Zeiten setzen oder Uhrzeit.



Ich finde es schwierig, dass man nicht immer grad zu den anderen laufen und mit ihnen reden darf. Daran muss ich mich gewöhnen.

Ich habe die Nomen und Verben ziemlich gut gelernt. Ich freue mich auf den Test. Der Zeitplan ist eine gute Sache, weil ich da eintragen kann und dann weiss ich immer, was ich jetzt habe und was ich jetzt machen muss. Ich habe mich gut an den Lernplan gewöhnt.

Wanda Lenherr, 9jährig

Wie wir auf den Zeitplan gekommen sind

Wir bekamen zuerst ein Tagesprogramm. Da haben wir einfach schön der Reihe nach gearbeitet, so wie Herr Ruggli es aufgeschrieben hatte. Später bekamen wir einen Lernplan über eine ganze Woche. Da habe ich zu Herr Ruggli gesagt: Ich brauche einen Zeitplan. Ich habe gemerkt, dass ich mir die Zeit nicht richtig selber einteilen kann. Ich bekam ein Chaos: Was habe ich schon gemacht, was habe ich noch nicht gemacht?

Jetzt haben wir einen Zeitplan. Darauf sind alle Lektionen eingetragen. Wir schreiben am Morgen als erste Arbeit auf, was wir wann machen. Gewisse Zeiten gibt Herr Ruggli vor. Zum Beispiel am Donnerstag von 8.30-9.00 Uhr besprechen alle, wie wir eigene Gedanken zu einer Geschichte aufschreiben können. Ein anderes Beispiel: Am Montag von 13.45-14.30 Uhr üben die 5. und 6. Klasse und Anna mit Herr Ruggli die Proben. Diese gemeinsamen Stunden sind vorgegeben.



Die restlichen Stunden dürfen wir selber einteilen.
 Ich fülle meinen Zeitplan meistens so aus: Als erste Arbeit lese und bearbeite ich eine Weihnachtsgeschichte, weil ich die täglich machen *muss*. Dann rechne ich, weil ich das *will*, weil ich sehr gerne rechne. Dann kommt Englisch, das ist *vorgegeben*. Um die Grammatikarbeiten drücke ich mich ein bisschen fest, weil ich die nicht gerne mache. Die habe ich in den letzten zwei Wochen erst ein einziges Mal freiwillig eingetragen. Jetzt können Sie sich ja denken, was ich mir als Hausaufgabe einschreibe.

Simon Roth, 10jährig

Und so sieht mein Zeitplan von dieser Woche aus:

Zeitplan vom 17. Dez. bis 21. Dez. 07

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
08.00-08.30	Schulweg	Schulweg			
08.30-09.00	Adventsgeschichte	Ad. Geschichte			
09.00-09.45	Adventsgeschichte	Ad. Geschichte			
10.10-10.40	Rechnen	Rechnen			
10.40-11.30	Rechnen	Rechnen			
11.30-12.00	Englisch	Englisch			
13.15-13.45	Musik	Musik	Turnen	Musik	Weihnachts- ferien
13.45-14.30	Rechnen	Deutsch	Turnen		
14.30-15.00	Rechnen	Rechnen	Turnen		
15.00-15.30	Rechnen	Rechnen	Turnen		
15.30-16.00					
16.00-16.30	HG. = Re Re Re				

Unser Lernjournal

Wir arbeiten seit den Herbstferien mit dem Lernjournal. Das geht so: Wir haben ein Heft bekommen, in das wir schreiben, was uns bei der Arbeit auffällt, was mir Freude macht, oder wenn ich eine Aufgabe nicht verstehe.

In meinem Lernjournal steht zum Beispiel:

Beim Deutsch hat mich gefreut, dass ich die Geschichte verstehen kann und zusammenfassen kann. Und ich konnte mich auch mehr konzentrieren wie sonst. Und ich konnte die Fragen gut beantworten.

Das Deutsch macht mir eine Freude, weil es Sachen sind, die ich kann.

Ich bin im Rechnen vorwärts gekommen, weil ich mich nicht ablenken liess. Warum? Weil ich einen guten Arbeitsplatz habe.

Ich muss im Rechnen mehr auf die Schrift achten, mehr ins Lernjournal schreiben und mehr mit Füllli schreiben.

Die schriftliche Subtraktion auf Seite 24 war leicht. Und ich habe das Gefühl, ich bin vorwärts gekommen. Meine Schwierigkeit ist noch das Verstehen und das genaue Lesen. Da muss ich eine Lösung dafür finden.



Ich freue mich auf das Rechnen und ich mache es auch gern. Mir geht es gut. Wenn ich das Blatt anschau, freue ich mich, weil es Sachen sind, die ich kann. Mit dem Lernjournal habe ich eine Übersicht, woran ich arbeiten muss.

Christa Gehrig, 11jährig